

P.b.b. Verlagspostamt: 5101 Bergheim b. Sbg. GZ 02Z030669M

# Echo aus **Afrika**

## und anderen Erdteilen

Zeitschrift der  
St.-Petrus-  
Claver-Sodalität

137. Jahrgang  
Heft 6  
Juli/August 2025



## Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität  
Erscheint zehnmal jährlich.

**Herausgeber:** St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg

**Redaktion:** Sr. Barbara Tabian, SSPC

**Druck:** Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim  
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

---

### Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

#### Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821 41 40 77  
[srs.claver@gmail.com](mailto:srs.claver@gmail.com)  
[www.srsclaver.de](http://www.srsclaver.de)  
BIC: GENODEF1M05  
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

#### Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
**5101 Bergheim bei Salzburg**  
Tel. **0662 452 097** Fax: **0662 452 097-20**  
[mission@mariasorg.at](mailto:mission@mariasorg.at)  
[www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at)  
**Spendenkonto:** BIC: RVSAAT2S  
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

#### Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**  
Postscheckkonto 80-2873-8  
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8  
Tel. 041 71 10 417, Fax 041 71 15 917  
[www.petrus-claver.ch](http://www.petrus-claver.ch)  
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**  
Compte de chèques postaux 17-246-7  
Tel. 026 42 54 595, Fax 026 42 54 596

#### Trento – Südtirol:

Via della Collina 18, **38121 Trient**  
Tel./Fax 0461 23 25 77

---

### Aus dem Inhalt:

- 124 Heute noch am Wirken
- 128 Aus Kirche und Welt
- 136 Zukunftsorientiert
- 140 Transportmittel

#### Zum Titelbild:

**Nordindien**, Foto: Interest

#### Letzte Umschlagseite:

**Äthiopien**, Foto: Pixabay

**G**ott, du bist  
unfassbar groß  
und geheimnisvoll.  
Nie werden wir  
dich wirklich verstehen,  
oder gar erfassen  
können.  
Aber du kommst  
uns entgegen,  
offenbarst uns  
deine Herrlichkeit,  
zeigst uns  
in Jesus Christus  
dein menschliches  
Ange-sicht.  
Er hat uns ermutigt,  
dich als  
unseren liebevollen  
Vater anzusprechen  
und dir stets  
zu vertrauen...

CHRISTIAN HARTL



ERUNT ILLUM IN MEDIUM

# Heute noch am WIRKEN

Am 6. Juli ist der Gedenktag der seligen Maria Theresia Ledochowska. In ihr wurde ersichtlich, was Gott aus einem Menschen machen kann, der ihn ernsthaft sucht und sein Herz vor den Nöten der Menschen nicht verschließt. Sie hatte sich den Menschen (damaligen Sklaven), die ihrer Würde beraubt waren, zur Verfügung gestellt. Ohne ihren Fuß auf afrikanischen Boden gesetzt zu haben, erhielt sie schon zu ihren Lebzeiten den Ehrentitel »Mutter Afrikas«. Als Maria Theresia Ledochowska am 6. Juli 1922 im Alter von 59 Jahren starb, hatte sie wesentlich dazu beigetragen, ein Stück Welt zu verändern.



Ende des 19. Jahrhunderts zeigte sich ein Boom in der Entwicklung von neuen Missionsgesellschaften, die sich nicht nur in Europa, sondern stark in den Kolonien in Aktion setz-

ten. Sie wirken noch heute vorwiegend in Afrika und Asien.

Die Comboni-Missionare (Gründer ist Daniel Comboni) wurden 1871 in Italien gegründet und sind international aktiv.

In Südafrika wurden von einem Österreicher Trappisten die Mariannhiller Missionare ins Leben gerufen, ihr Wirkungsfeld ist vorwiegend in Afrika. Unter ihrem Gründer entwickelte sich auch eine Frauengruppe, die Missionsschwestern vom Kostbaren Blut. Die St. Petrus-Claver-Sodalität entstand 1894 in Österreich, Gründerin war die adlige Maria Theresia Ledochowska.

Trotz des schon in der Kindheit bestehenden Wunsches bei der Missionsarbeit mitzuwirken, konnte Maria Theresia diesem nie nachgehen, jedenfalls nicht in den Missionsländern. Eine Begegnung mit Kardinal



Am Grab der seligen Maria Theresia Ledochowska in Rom

Lavigerie brachte die Wende in ihrem Leben.

Der große Afrika-Apostel des 19. Jahrhunderts war ein glühender Unterstützer der Afrikamission, hauptsächlich bei den Sklaven. Aber er wusste auch um die materielle Not der Missionare, und so konnte er mit seiner Stimme in Maria Teresia Ledóchowskas Herz den Samen ihres zukünftigen Wirkens legen.

Mit einigen mutigen Frauen gründete sie die Sodalität der Schwestern vom hl. Petrus Claver, der zu seinen Lebenszeiten ein großer Helfer und Tröster der Sklaven in Kolumbien gewesen war. Und sie machte das, was die St. Petrus-Claver-Schwester auch heute noch tun: Beten, um das

Interesse für die Missionen und die Evangelisierung zu wecken. Beten, um die Sorgen und Nöte in den Missionen durch die Hilfe von Menschen zu lindern, die ihr Vermögen mit den Notleidenden teilen wollten.

Mit ihrem Einsatz für die Verbreitung und Werbung ihres Anliegens war sie ihrer Zeit weit voraus. Wenn man einen Blick in ihren Kalender wirft, so vergeht kein Jahr wo sie nicht in Kirchengemeinden, auf Konferenzen, in Vereinen Vorträge hielt; es war ihr kein Thema fremd, z. B. die Situationen in den Missionsländern, Bildungsnot, Gesundheit, Ernährung, Frauenrechte, Ausbeutung usw. Mit ihren Reden begeisterte sie ihre Zuhörer, sie klopfte an die Herzen der



Sr. Leonilde mit Pfarrangehörigen in Maastricht

Menschen, sie wurde eingeladen zu Jubiläen, ja sogar zur Festversammlung der Marianischen Kongregationen in Augsburg 1910: »Und endlich lade ich Sie alle zu unserer Missionsversammlung ein für morgen Nachmittag um drei Uhr, im Schießgrabensaal. Kommen Sie recht zahlreich, ich bitte Sie. Erweisen Sie sich schon in diesen Kongresstagen als Missionarinnen und Missionare«.

Sie wusste auch um die Wirkung der Presse. So entwickelte sie in Mitarbeit mit den von ihr unterstützten Missionaren eine Informationsbroschüre »Echo aus Afrika« mit Berichten über Einsatz und Verwendung der vielen Spenden.

Diese monatliche Information wird noch heute an die Mitglieder und Interessenten verteilt. Als ehrenamtliche Helferin beim Übersetzen von Berichten kann ich bestätigen und

bin jedes Mal überrascht, wie viele Projekte unterstützt und gefördert werden!

Und vor allem bin ich bewegt, in wie viel Not und schwierigen Lebensverhältnissen viele Menschen noch darben müssen, und wie viele Missionare unter schwierigsten Umständen das Wort Gottes verbreiten.

Maria Teresia Ledóchowska konnte ihren Herzenswunsch im Übermaß erfüllen. Mit ihrem himmlischen Gebet unterstützt sie noch immer und hoffentlich auch weiterhin das Wirken ihrer heutigen Mitschwestern und der vielen Spender.

Wer immer bei ihr Zuflucht sucht, dem wird auch Hilfe gewährt. Es liegt an uns, unseren Beitrag zu dieser Hilfe zu leisten.

**Felicitas Samtleben-Spleiß**

## Gebetsmeinungen des Papstes

### **Juli:**

**Beten wir**, dass wir lernen immer mehr zu unterscheiden, zwischen dem, was uns Christus nahebringt und dem, was uns von Ihm und seinem Evangelium wegführt.

### **August:**

**Beten wir** für die Gesellschaften, in denen das Zusammenleben zunehmend schwerfällt. Gib uns die Toleranz und Offenheit, trotz ethnischer, politischer, religiöser oder ideologischer Unterschiede nach gemeinsamen Wegen zu suchen.

# SELBSTHILFE



**W**ir, die *St. Joseph-Brüder*, danken für Ihre finanzielle Unterstützung bei der Renovierung des Hühnerstalls im Jugendzentrum in Kangu. Sie, liebe Wohltäter, garantieren unseren Kindern und Jugendlichen somit ausgewogene Mahlzeiten. Mit unseren bisherigen Mitteln konnten wir dies nicht durchführen. Schon mit der Erhaltung des Jugendzentrums und mit allen damit verbundenen Ausgaben sind wir überfordert. Wir betreuen in unserem Jugendzentrum vor allem Kinder, deren Eltern die Unterhaltsgebühren nicht bezahlen können, weil sie arm oder mittellos sind.

Unser einfacher alter Hühnerstall konnte schon seit Langem nicht mehr zur Nahrungssicherung des Jugendzentrums beitragen. Die Ursache dafür war die Anfälligkeit der Hühner für verschiedene Krankheiten und der schlechte Hühnerstall.

Bei den Sanierungsarbeiten des Hühnerstalls mussten wir die Gefahr durch die hiesigen roten Ameisen und andere Insekten berücksichtigen, welche die Küken töten. Angesichts mehrerer Epidemien in unserer Region ziehen wir es nun vor, vermehrt resistente Enten statt Hühner zu züchten.

Wir danken aufrichtig allen Wohltätern, die uns in dieser Not geholfen haben. Die durchgeführte Renovierung sichert unseren jungen Menschen eine bessere Nahrungsquelle für die Zukunft. Unsere Schützlinge und wir sind uns bewusst, dass Sie dafür sicher ein großes Opfer gebracht haben. Möge Gott Sie dafür hundertfach belohnen!

In unseren Gebeten für Sie und Ihre Anliegen bleiben wir mit Ihnen verbunden. Voller Achtung grüßt Sie herzlich,

**Bruder Innocent Tumbu Pfuti**  
**Diözese Boma**  
**Dem. Rep. KONGO**



# Aus Kirche und Welt

## Weißer Väter

**Ouagadougou/Burkina Faso** - In Afrika und für Afrika geboren, halten die *Weißer Väter* und die *Missionschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika* weiterhin das Charisma ihres Gründers, des Bischofs von Algier Charles Lavigerie, lebendig, der die beiden Kongregationen gründete.

Im Oktober 1868 eröffnete Lavigerie das erste Noviziat der Gesellschaft der Afrikamissionare mit einigen Mitgliedern aus dem Priesterseminar der Diözese Algier, die sich für das »Apostolat unter den Muslimen« zur Verfügung gestellt hatten, während er 1969 die so genannten *Weißer Schwestern* gründete, die »Apostelinnen unter den Frauen« sein sollten.

Pater Augustine Rotshak Gonsum ist Mitglied der Gesellschaft der Afrikamissionare (*Weißer Väter*) und lebt und arbeitet in Burkina Faso in der Provinz des frankophonen Westafrikas (P.A.O.). Mit Fides spricht er über den aktuellen Kontext in den Ländern, die die P.A.O.-Provinz bilden.

»Die Ordensprovinz Westafrika besteht aus insgesamt sechs Ländern: Mali, Burkina Faso, Niger, Mauretanien, Elfenbeinküste und Togo«, erklärt er. »Wir haben Gemeinschaften in jedem Land. Die meisten der Gemeinschaften befinden sich in ländlichen Gebieten. Unser Provinzial ist Pater Didier Sawadogo«, berichtet er.

»Die derzeitige Situation ist sehr besorgniserregend, da wirtschaftliche, soziale, politische, traditionelle und religiöse Gründe zu Konflikten und Kriegen an einigen Orten, zu wirtschaftlicher Verlangsamung und Rezession, zu schwerwiegenden klimatischen Folgen usw. führen.

Um ein Beispiel zu nennen«, so der in Nigeria geborene Priester, »Burkina Faso durchlebt derzeit eine schwere humanitäre, politische und soziale Krise und ein Klima der totalen Unsicherheit. Das Land wurde von terroristischen Anschlägen heimgesucht, die seit 2016 mehr als zehntausend Todesopfer gefordert haben, mehr als zwei Millionen Binnenvertriebene und Millionen von Menschen, die humanitäre Hilfe benötigen«.

»Arbeitslosigkeit, Armut, ungelöste Stammeskonflikte, soziale Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, Men-

schenrechtsverletzungen, Rache-  
feldzüge ... gehören zu den Ursachen  
dieser Situation«, fügt Pater Gonsum  
hinzu, der auch als Koordinator der  
Kommission für Gerechtigkeit und  
Frieden und Bewahrung der Schöp-  
fung (JPIC) und der Kommission für  
Begegnung und Dialog der Provinz  
im Auftrag der Afrikamissionare ist.

»Das Ziel der beiden Kommissio-  
nen«, erklärt der Missionar, »ist  
es, die Begegnung und den Dialog  
zwischen Menschen verschiedener  
Religionen, Konfessionen, Nationa-  
litäten und Ethnien zu fördern; sich  
mit und für die Armen, die Ausge-  
grenzten, die Ausgebeuteten zu  
engagieren; sich aktiv für eine ganz-  
heitliche menschliche Entwicklung  
einzusetzen; sich für soziale Gerech-  
tigkeit, Frieden und Versöhnung ein-  
zusetzen; das Apostolat der Gerech-  
tigkeit prophetisch zu leben, indem  
wir ›auf den Schrei der Erde ebenso  
hören wie auf den Schrei der Ar-  
men‹ (vgl. LS 49) und mit Menschen  
guten Willens zusammenarbeiten,  
um für das ›gemeinsame Haus‹ zu  
sorgen«.

»Wir organisieren Aufklärungskam-  
pagnen in Schulen und Universitäten  
mit dem Ziel, den Geist der gegensei-  
tigen Aufnahme zu kultivieren und  
das Zusammenleben zu fördern und  
sozio-gemeinschaftliche Aktivitäten,  
Konferenzen zwischen jungen oder  
alten Menschen verschiedener Reli-  
gionen usw. auf den Weg zu bringen  
oder Solidaritätsaktionen zugunsten

von Binnenvertriebenen, Migranten,  
Frauen, die der Hexerei beschuldigt  
werden«, bekräftigt er. »Bei unserem  
Apostolat«, fährt Pater Augustinus  
fort, »widmen wir den Aktivitäten  
zum Schutz der Umwelt sowie den  
Fällen von Ungerechtigkeit große  
Aufmerksamkeit und organisieren  
Fastenaktionen während der Fasten-  
zeit und des Ramadans, um die Brü-  
derlichkeit zwischen Muslimen und  
Christen zu stärken«.

Derzeit gibt es 1.093 Weiße Väter  
aus 29 verschiedenen Ländern und  
472 Studenten in Ausbildung mit 24  
verschiedenen Nationalitäten. Sie  
kommen aus Kirchen auf 4 Kontinen-  
ten und arbeiten als Missionare in  
mehr als 20 Ländern in Afrika und im  
Nahen Osten (Israel und Libanon).

(AIF)

## Legalisierung von Cannabis

**San José /Costa Rica** - Zur »Legalisie-  
rung von Cannabis: für medizinische  
und therapeutische Zwecke und  
Hanf für Lebensmittel und industrielle  
Zwecke« äußerten sich die Bischö-  
fe von Costa Rica. Mit einem neuen  
Gesetz wolle man zwar angeblich  
die Gesundheit der Bevölkerung  
und die wirtschaftliche und soziale  
Entwicklung des ländlichen Raums  
fördern, so die Bischöfe, doch der  
Text enthalte auch Bestimmungen,  
»die die öffentliche Gesundheit und  
Sicherheit gefährdeten« sowie eini-  
ge »Ungereimtheiten«.

In der Erklärung der Bischofskonferenz von Costa Rica wird zunächst hervorgehoben, dass »es keine Garantien dafür gibt, dass diese Kulturen zur Förderung der Verteilung des Wohlstands in den ländlichen Gebieten beitragen können«, da »keine Maßnahmen vorgesehen sind, durch die die Kleinbauern ausreichende Vorteile erhalten, um die Art des Anbaus zu ändern«.

Darüber hinaus sind »Monokulturen an der Umweltzerstörung beteiligt«, und es wird auch »äußerst schwierig sein, illegale Cannabisplantagen zu kontrollieren«, da sie Hanfplantagen ähneln und somit kriminellen Gruppen Vorschub leisten wie es in anderen Ländern geschehen ist.

Der unkontrollierte Cannabisanbau, der in Costa Rica leicht möglich ist, würde also »der öffentlichen Gesundheit, insbesondere der jugendlichen Bevölkerung, schweren Schaden zufügen«. Nach Angaben des Institute on Alcoholism and Drug Dependence (IAFA) ist das durchschnittliche Einstiegsalter für den Marihuana-Konsum seit 2012 stetig gesunken und lag im letzten Jahr bei 13,4 Jahren.

Deshalb, so die Bischöfe, verdiene die Empfehlung der Universität von Costa Rica, den Gesetzesentwurf nicht zu unterstützen, die sich auf die Beobachtungen von akademischen Experten der Fakultäten für Medizin, Pharmazie und Biologie sowie des Instituts für pharmazeutische

Forschung stützt, »eine besondere Beachtung«.

Schließlich sei zu prüfen, ob die für den Anbau und den Eigenverbrauch erteilten Genehmigungen mit den Bestimmungen der von Costa Rica unterzeichneten internationalen Übereinkommen zu diesem Thema unvereinbar sind. »Diese und andere Beobachtungen«, so die Schlussfolgerung, »veranlassen uns, die Behörden aufzufordern, über Nutzen und Schaden dieses Gesetzes, das in der Gesetzgebungsphase angenommen wurde, zum Wohle der gesamten nationalen Bevölkerung nachzudenken«.

(AIF)

## Ein Leben unter den Pygmäen

**Monassao/Zentralafrikanische Republik** – »Die Arbeit der Missionare hier besteht nicht nur in der Seelsorge im engeren Sinne, wie Katechese und Liturgie, sondern auch darin, den Menschen zu helfen, auf die Beine zu kommen, in die Zukunft zu investieren«, so Pater Davide Camorani von der Gesellschaft für Afrikamissionen (SMA).

»Seit etwa zwei Monaten bin ich nun schon in Monassao, einem Dorf im Süden der Zentralafrikanischen Republik, in einem Gebiet, das von den Bayaka bewohnt wird, die allgemein als Pygmäen bekannt sind.

Wenn ich meine ersten Eindrücke in wenigen Worten ausdrücken muss-

te, würde ich sagen: Armut, Unordnung und Musik«, so der Missionar, der zusammen mit seinem Mitbruder Michele Farina die erste italienische Mission seines Ordens in dem Land gegründet hat. »Die Armut ist hier nicht nur auf wirtschaftlicher Ebene, sondern auch auf menschlicher Ebene offensichtlich.

Es mangelt an Bildung und die Menschen leben isoliert von der ›Moderne«, mit einer Mentalität, die aus Jahrtausenden des Nomadentums und der Überlebensökonomie entstanden ist und die diese Menschen für eine organisierte Gesellschaft ungeeignet macht.

Die jahrhundertelange Gewohnheit, von einem Tag auf den anderen zu leben, macht es ihnen schwer, weit in die Zukunft zu blicken, zu planen, zu sparen, zu gestalten. Daher auch ihre Desorganisation, ihre Schwierigkeiten bei der Durchführung eines Projekts«.

Die Missionare konzentrierten sich vor allem auf Schulbildung und Gesundheitsversorgung. Sie ermutigen Familien, ihre Kinder zur Schule zu schicken, indem sie allen Kindern am Ende des Unterrichts eine Mahlzeit anbieten.

In der Missionsapotheke wird eine Grundversorgung angeboten und man versucht, die gute Gewohnheit weiterzugeben, auf die eigene Gesundheit zu achten, die Apotheke aufzusuchen, bevor die Krankheit zu ernst wird, die vorgeschriebenen

Behandlungen und Impfungen zu befolgen usw..

»Die Apotheke von Monassao ist eine wichtige Einrichtung und bietet einen seriösen und qualifizierten Dienst an, der den Standards entspricht«, erklärt Pater Camorani, der vor seinem Eintritt in den Missionsorden einen Abschluss in Krankenpflege gemacht hat und 20 Jahre lang im Krankenhaus tätig war. »Die Leitung dieser Apotheke ist meine erste Aufgabe, vor allem in organisatorischer Hinsicht, von der Personalführung bis zur Medikamentenversorgung.

Es ist eine Arbeit, die ich liebe und die einen großen Teil meiner Zeit in Anspruch nimmt«.

Pater Davide fasst abschließend zusammen: »Die Bayaka sind ein feierfreudiges Volk und sehr musikalisch; sie singen gerne und gut.

Das Dorf, in dem ich die Messe zelebriere, liegt mitten im Wald, die Kirche ist eine Schilfhütte, aber die Gemeinde ist lebendig. Die Feier ist gut besucht und die Lieder schön und gut vorbereitet.

Nach der Messe versammeln wir uns alle um das Feuer, um zu feiern. Die Mission bei den Pygmäen ist wunderschön und voller Anreize; es gibt so viel zu tun, und sie sind ein freundliches und aufgeschlossenes Volk; manchmal ist es ein bisschen so, als hätte man Kinder vor sich, aber sind die nicht schließlich die ersten, die ins Himmelreich kommen?«. (AIF)

# Das Wesentliche

Weißt du, dass das Wesentliche im Leben gratis ist?

Du brauchst es nicht zu bezahlen:

die Luft in deinen Lungen,  
die Sonne, die dir das Licht  
für einen neuen Tag anmacht.

Sie kommt von allein,  
du musst auf keinen Knopf drücken.

Wem hast du deine Augen bezahlt,  
den Motor deines Herzens, der klopft,  
ohne Krach zu machen?

Findest du nichts dabei,  
dass du dies alles vollkommen umsonst bekommst  
– wo sonst der Maßstab für alles das Geld ist?

In den Supermärkten gibt es  
tausend Dinge zu kaufen.

Aber nirgendwo kannst du  
eine Handvoll Freude kaufen,  
wenn du traurig bist.

Das Wesentliche im Leben ist gratis.

Auch die Dinge,  
die für dein Glück wesentlich sind,  
sind gratis:

Freundschaft und Liebe.

Phil Bosmans



Foto: Deike

# FAHRZEUG

## Die Diözese Chinhoyi

Sie liegt in einem weitgehend ländlichen Gebiet, das aus den sieben Distrikten Makonde, Hurungwe, Kariba (östlich des Flusses Sanyati), Guruve, Centenary, Mount Darwin und Rushinga (nördlich des Flusses Mazowe) besteht. Sie erstreckt sich über eine Fläche von über 56 000 km<sup>2</sup> und hat eine Bevölkerung von mindestens zwei Millionen Einwohnern.

Die Bevölkerung ist weitgehend von der Subsistenzlandwirtschaft, der Selbstversorgung abhängig. Wiederkehrende Dürren und der Klimawandel sowie fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten haben den meisten

Menschen, die allgemein verarmt sind, das Leben sehr schwer gemacht. Als Diözese sind wir an einer Vielzahl lebensspendender und lebenserhaltender pastoraler Aktivitäten beteiligt, die unter anderem aus Bildung, Gesundheitsversorgung, Nothilfe, Menschenrechten, Gemeindegarbeit und Sozialarbeit bestehen. Die Diözese hat 45 Priester, die ihre pastorale Arbeit in allen drei Missionsstationen und 21 Pfarreien tun.

## Marymount-Mission

Die Marymount-Mission ist eine der großen Missionen der Diözese. Sie liegt im ländlichen Distrikt Rushinga,



Gekauftes Auto

der im Allgemeinen ein sehr armer Distrikt in Bezug auf natürliche Ressourcen und Infrastrukturentwicklung ist. Pro Jahr gibt es hier weniger als 450 mm Jahresniederschlag. Subsistenzlandwirtschaft, Fischfang in einigen Bezirken und alluviales Goldwaschen sind wichtige Einnahmequellen. Die Marymount-Mission hat eine Schule mit 260 eingeschriebenen Schülern (136 Mädchen und 124 Jungen), 12 Lehrkräften und ein Missionskrankenhaus mit 38 Krankenhausmitarbeitern und empfängt monatlich mehr als 200 stationäre Patienten und über 50 schwangere Frauen.

## Fahrzeug

Für den Ankauf eines Autos mit Vieradantrieb haben wir von Ihnen, liebe Wohltäter, einen Zuschuss von 9.000,- € erhalten. Den restlichen Betrag konnten wir selbst erwirtschaften. Ohne Ihre Hilfe wäre es uns unmöglich gewesen, diese Anschaffung zu realisieren.

Der Autokauf ist für uns eine große Erleichterung bei unseren Verpflichtungen wie Zufahrt zu den vielen verstreuten Außenkapellen oder Fahrt mit den Kranken ins Krankenhaus usw. Im Namen der bisher benachteiligten Pfarrgemeinschaf-

ten, die nun von dem Fahrzeug profitieren, möchte ich Ihnen für Ihre Zuwendung danken. Der Pfarrer mit dem Seelsorgeteam kann diese Pfarrergemeinschaften öfters besuchen und dabei werden auch die Kranken der umliegenden Dörfer besucht oder ins Missionskrankenhaus mitgenommen.

Die Menschen der Pfarrei gedenken Ihrer bei der Eucharistiefeier und jedes Mal ist eine Fürbitte für alle Wohltäter und Ihre Anliegen eingefügt. Oft formulieren die Beschenkten ein Gebet für Sie, liebe Wohltäter, das uns sehr beeindruckt, weil es ihre große Dankbarkeit Ihnen gegenüber zum Ausdruck bringt.

Mit Segenswunsch und herzlichen Grüßen,

**+ Raymond T. Mupa**  
**Diözesanbischof von Chinhoyi**  
**SIMBABWE**



Gottesdienst im Freien

# ZUKUNFTSORIENTIERT

Die *St.-Markus-Pfarrei* in Shoubra, liegt in einem der geschäftigsten Stadtviertel Kairos. Sie wird von den *SMA-Patres* betreut – einer 1856 in Frankreich gegründeten Missionsgemeinschaft, die in mehreren afrikanischen Ländern, darunter auch in Ägypten tätig ist.

Die *St.-Markus-Pfarrei* gilt als wichtige Einrichtung in der Geschichte der katholischen Kirche in Ägypten, da sie im späten 19. Jahrhundert als Kathedrale diente. Obwohl die Zahl der Gläubigen aufgrund der schwindenden Zahl der Katholiken des lateinischen Ritus in diesem Teil von Kairo gering ist, betreuen die *SMA-Patres* die kleine Gemeinde katholischer Gläubiger wei-

terhin mit verschiedenen spirituellen und pastoralen Aktivitäten, um ihren Glauben und ihr katholisches Leben zu stärken.

Ihre finanzielle Unterstützung in Form von Messstipendien hilft uns, unseren Lebensunterhalt zu bestreiten und trägt zum Erhalt des Gesundheitszentrums für behinderte und entwicklungsgestörte Kinder bei. Herzlichen Dank dafür.

Unsere tägliche Feier der heiligen Messe auf Arabisch und Französisch sowie die verschiedenen regelmäßig organisierten geistlichen Andachten tragen wirksam zum spirituellen Leben der Pfarrgemeinde bei. Wir engagieren uns auch in verschiedenen sozialpas-



Zuwendung als Teil der Therapie



**St.-Markus-Kirche in Shoubra**

toralen Bereichen, darunter in der Schulseelsorge und in der Altenpflege. In den letzten Jahren hat sich das Pfarrgemeindeteam der Seelsorge für Kinder mit besonderen Bedürfnissen gewidmet. Wir betreiben auf dem Pfarrgelände ein Zentrum für behinderte Kinder mit dem Ziel, Grundbildung, soziale Kompetenzen, ein unabhängiges Leben, familiäre und soziale Integration sowie Physiotherapie zu fördern.

Mit einem Team ausgebildeter Lehrer in diesem Bereich nimmt das Zentrum etwa 50 Kinder mit Down-Syndrom, Autismus-Spektrum-Störungen und anderen damit verbundenen Entwicklungsstörungen auf. Das Zentrum ist von 8.30 bis 12.00 Uhr geöffnet und bietet den Kindern kostenlos verschiedene Aktivitäten zur Förderung ihrer sozialen Entwicklung in einer geeigneten Lernumgebung.



**Bewegungsübungen mit Eltern**

Unser pastorales Leben in der St.-Markus-Pfarrei ist recht anspruchsvoll, da unser Ort größtenteils von Mitgliedern der koptisch-orthodoxen Kirche bewohnt wird. Es ruft uns dazu auf, kreative Ansätze zu erlernen und anzuwenden, um unseren Gläubigen zu dienen und die Flamme des katholischen Glaubens am Leben zu erhalten. Mit der Gnade Gottes tun wir alles, was wir können, um wirksam auf die Bedürfnisse zu reagieren.

Wir sind Ihnen, liebe Wohltäter, sehr dankbar für Ihr Gebet und Ihre finanzielle Unterstützung.

Unsere Dankbarkeit ist unser Gebet für Sie und Ihre Familien.

Der Herr verleihe Ihnen all das, was Sie und Ihre Lieben am meisten benötigen!

**Pater Paul Makosa, SMA  
Shoubra - Kairo  
ÄGYPTEN**



**Hl. Messe**

# Sauberes WASSER

**I**ch danke Ihnen sehr für Ihre bisherige Unterstützung und Zusammenarbeit für die Anliegen der Erzdiözese Patna. Nun stecken wir wiederum in der Klemme und sind auf Ihre Hilfe angewiesen. Es geht um die Bohrung eines Brunnens und einer Wasseraufbereitungsanlage, die auch Abwasser bereinigt. Zur Durchführung des Projekts benötigen wir € 4.800,-.

Dieses Projekt kommt zugute benachteiligten Jugendlichen und armen Schülern der St. Joseph's-Schule sowie den Bewohnern des Schülerheims.

Unsererseits haben wir kein Geld, um dieses Projekt durchzuführen, weil wir den benachteiligten Kindern und Jugendlichen beim Schulgeld helfen, damit sie ihre Schule nicht beenden, wenn ihre Eltern für sie nicht bezahlen können. Unser Bundesstaat Bihar ist einer der ärmsten und am wenigsten entwickelten Bundesstaaten Indiens. Hier leben viele Dalit-Familien. Die Mehrheit ihrer Kinder hat wegen gesellschaftlicher Hürden und Armut keinen Zugang zur Bildung. Unsere Ersparnisse setzen wir dafür ein, dass alle Kinder, auch die benachteiligten, zur Schule gehen und so aus dem Kreislauf der Armut ausbrechen können.

Den Tausenden von Jugendlichen, die unser Berufszentrum besuchen, können wir mit diesem Projekt ausreichend sauberes Wasser zur Verfügung stellen.

Ihr großzügiger Beitrag wird somit vielen Jugendlichen helfen, eine Berufsausbildung abzuschließen.

Wir sind sehr dankbar für Ihre Unterstützung und Ihr Wohlwollen.

Im Voraus danken wir Ihnen und beten für Sie und Ihre Anliegen. Der Herr segne Sie und stehe Ihnen im Alltag bei!

Mit freundlichen Grüßen im heiligsten Herzen Jesu,

**Bruder M. Velankanni, SHJ**  
**Generaloberer der Brüder vom heiligen Herzen Jesu**  
**Erzdiözese Patna, INDIEN**



**Kennwort:**  
**Brunnen**  
**(Nr. 325)**



# TRANSPORTMITTEL

**D**ie katholische Christkönig-Pfarrei kümmert sich um die seelsorgerischen Belange von Schülern und Lehrern der *Senior High School* in Navrongo. Die Gesamtschülerzahl beträgt 2000, ein Viertel davon ist katholisch. Die meisten Schüler kommen aus den ärmeren Regionen des Landes. Ihre Eltern sind meist Kleinbauern, die ihre Kinder nicht viel unterstützen können. Daher können die Schüler sich keine Schulspeisung leisten. So übernimmt die Pfarrei mit der Diözese die Unkosten der Schulspeisung, um jedem Schüler eine warme Mahlzeit am Tag zu garantieren.

Neben der seelsorgerischen Betreuung von Schülern und Mitarbeitern unterrichtet der Pfarrer, Pater Peter Ayamga den Katechismus an der Schule. Er übernimmt auch weitere seelsorgerische Aufgaben im Auftrag der Schule und der Pfarrei.

Vor einigen Jahren war Pater Peter Ayamga in einen Unfall verwickelt und erlitt schwere Verletzungen an einem Bein, die ihn zwingen, mit einer Prothese zu gehen. Mo-



Schotterstraßen unserer Diözese



**Pfarrer Peters Auto zum Verkauf**

bilität stellt für ihn daher eine Herausforderung dar. Sein derzeitiges altes Auto ist hin und wieder kaputt und beeinträchtigt den Ablauf seiner Seelsorgearbeit.

Pfarrer Peter beabsichtigt, sein altes Auto zu verkaufen. Jedoch erhält er dafür nicht genug Geld, um einen neuen relativ günstigen Gebrauchtwagen zu erwerben.

Er bittet um **8.500,- €** als Teilfinanzierung für den Ankauf eines Allradantrieb-Autos, weil die Straßenverhältnisse in unserer Diözese sehr schlecht sind. Dazu kommt noch der Gesundheitszustand von Pater Peter Ayamga, der eben eine Beinprothese trägt.

Dieses Transportmittel wird nicht nur in der Schulseelsorge eingesetzt, sondern kommt Schülern und Menschen zugute, insbesondere nachts, um sie ins Krankenhaus zu bringen.

Ich hoffe, dass Sie, liebe Wohltäter, etwas dazu beitragen können. Jede kleinste Gabe ist willkommen und wir sind dafür sehr dankbar. In meinen Gebeten und in der Feier der hl. Messe gedenke ich Ihrer und Ihrer Lieben. Gott segne Sie!

Ihr in Christus,

**+ Alfred Agyenta**  
**Bischof der Diözese Navrongo-Bolgatanga**  
**GHANA**



**Kennwort:**  
**Schulfahrzeug**  
**(Nr. 326)**



## GEBETS- ERHÖRUNGEN

Auf die Fürbitte der seligen Maria Theresia Ledóchowska wurde meiner Familie und mir in verschiedenen Anliegen geholfen. Dafür sage ich von Herzen Danke. **K. A.**

Möchte ganz herzlichen Dank der hl. Familie und der seligen Maria Theresia Ledóchowska für Beistand in Familien- und Gesundheitsangelegenheiten sagen! **B. W.**

Ich bedanke mich für die erhaltene Hilfe auf die Fürsprache der hl. Anna Schäfer, des hl. Judas Thaddäus und der lieben Gottes Mutter Maria. Meine Tochter mit Familie, die im Ausland wohnt, kam endlich wieder zu Besuch. Trotz mehrerer Hindernisse sind sie wieder heil in ihrer Heimat angekommen. Eine Gabe werde ich überweisen. **A. M.**

Dank an die selige Maria Theresia Ledóchowska. Ich habe viel um ihre Fürsprache gebetet, dass der Oberschenkelhalsbruch verheilt. Es dauerte lange, aber ihre Fürsprache beim Herrn ist sichtbar geworden. Endlich kann ich ohne Krücken gehen und für mich selbst wie auch für die Familie sorgen. **R. S.**

Anbei eine Spende für die Mission als Dank für die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledóchowska bei der Operation des kleinen Hannes. Es geht ihm schon besser. Bitte um weiteres Gebetsgedenken. **L. N.**

# Gebetsgedenken für Verstorbene



Hochw. Herr Pfarrer GR Mag. Eugen Schindler, 1070 Wien;  
Herr Dr. Erich Novacek, Linz;  
Herr Richard Reingruber, Bad Leonfelden;  
Frau Josefine Schatzl, Traunkirchen;  
Frau Theresia Tauscher, Viktring-Klagenfurt

***Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!***

## Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg

**Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)**

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender                | <input type="checkbox"/> Exemplar(e)  |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders«         |                                       |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus«                  |                                       |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

